

„Es gibt viel zu tun“

BARRIEREFREIES ROSSDORF Menschen mit und ohne Handicap gründen Arbeitsgruppe „Barrierefreies Roßdorf“



In Roßdorf will eine Arbeitsgruppe dafür sorgen, dass das Leben für Menschen mit Handicap einfacher wird.

Foto: Linda Jobski

ROSSDORF - Den Auftakt für die Arbeitsgruppe „Barrierefreies Roßdorf“ bildete der Informations- und Diskussionsabend „Einfach für alle – Gemeinsam für ein Barrierefreies Roßdorf“ am 12. Mai. „Er sollte nicht einfach im Raum verpuffen, sondern einen Mehrgewinn für Roßdorf liefern“, berichtet die Initiatorin und Geschäftsführerin vom BHZ Roßdorf Soziale Dienste gGmbH, Daniela Rothstein, die danach ebenso wie Linda Jobski zur Gründung der Arbeitsgruppe aufrief.

Zum ersten Sitzungstermin traf sich die Arbeitsgruppe am 23. Juni, die Teilnehmer sammelten Maßnahmen in drei Kategorien: Wo sind bauliche Veränderungen nötig, beispielsweise Wege, die schlecht für Rollstuhlfahrer zu nutzen sind? Welche Informationen sollen in leichter Sprache für Menschen mit Lernbehinderung zur Verfügung stehen? Und wie lässt sich das Verhältnis von Menschen mit und

ohne Behinderung verbessern, wie kann man Ängste abbauen?

Die Arbeitsgruppe sei derzeit eine gute Mischung von Menschen mit verschiedenen Handicaps und ohne Behinderung. Ihr Ziel sei es, fortlaufend zu bestehen.

„Es gibt viel zu tun“, meint die Sozialpädagogin und Zuständige für Öffentlichkeitsarbeit im Verein zur Förderung von Menschen mit Behinderungen Darmstadt, Linda Jobski. „Das Rathaus ist für Menschen mit Sehbehinderung schwer zugänglich“. Der Vorplatz sei mit seinem Kopfsteinpflaster sehr problematisch. Doch denke die Gemeinde bereits über das Anbringen einer Stufenmarkierung mit Leuchtstreifen nach.

Auch für Rollstuhlfahrer halte der Eingangsbereich einige Tücken bereit. Die Tür sei für sie schwergängig, zum Öffnen müssten sie erst jemanden herbeiklingeln. Zudem ginge sie nach außen auf, sodass der Rollstuhlfahrer nicht vorbeikommt.

Für Menschen mit Lernbehinderung sei die Informationstafel am Eingang nicht optimal.

Ein anderer Ort mit vielen Barrieren für Menschen mit Behinderung seien Banken. „Der Geldautomat ist so hoch angebracht, dass Rollstuhlfahrer gar nicht alle Bedientöpfe erreichen“, erläutert Jobski. Blinde könnten das Bedienfeld, einen Touchscreen, nicht nutzen. Beide Gruppen sind hier auf Hilfe angewiesen. Eine gute Lösung sei ein Automat mit Sprachausgabe.

Supermärkte immer schwerer zu erreichen.

„Ein großes Manko für Menschen mit Behinderung ist, dass immer mehr Supermärkte raus auf die Grüne Wiese oder ins Industriegebiet gehen“, meint Jobski. Hier fehle es oft an Busanbindungen. In Roßdorf gibt es zwar einen Supermarkt im Ortskern, doch in Gundernhausen fehlt er.

„Generell gibt es bei allen öffentlich zugänglichen Gebäuden und Gewerbeeinrichtungen, beispielsweise bei Geschäften oder dem Arzt, Barrieren, sodass hier die Auswahl für sie eingeschränkt ist“, erklärt Rothstein. Auch Kneipen und Restaurants können für Rollstuhlfahrer problematisch sein, während für Blinde meist das Fehlen einer Speisekarte in Brailleschrift ein Manko ist. Für Lernbehinderte wäre hier eine Bebilderung hilfreich.

„Es gibt auch große Hemmungen beim Personal im Umgang mit Menschen mit Behinderung“, erklärt Jobski.

Gemeindebücherei als positives Beispiel

Gute Beispiele für Barrierefreiheit in Roßdorf seien die Gemeindebücherei und die Rehberghalle, die beide einen barrierefreien Aufzug haben. Die Post sei für Rollstuhlfahrer mit einigem Rangieren zugänglich.

„Unsere Gemeindeverwaltung ist sehr empfänglich für Verbesserungen beim Thema Barrierefreiheit“, äußert Jobski. Auch Gemeindevertreter wären in der Arbeitsgruppe „Barrierefreies Roßdorf“ dabei. Sie sei sich bewusst, dass eine völlige Barrierefreiheit nie der Fall sein werde.

Wer das BHZ Roßdorf Soziale Dienste gGmbH besuchen möchte, kann am Sonntag, 7. August, von 11 bis 18 Uhr zum Sommerfest auf sein Gelände in der Dieburger Straße 77 kommen. (dop)

IKD Kommentar

Der Verein zur Förderung von Menschen mit Behinderungen besteht seit 50 Jahren. Seit 1975 ist der Verein in Roßdorf ansässig. Die heutigen Gebäude des BHZ am Ortsrand wurden 1992 bezogen.

Integration, heute nennt man es Inklusion, von Menschen mit Behinderung ist schon seit Ende der 60er Anfang Jahre ein Anliegen der Behindertenselbsthilfeorganisationen.

Es ist daher längst überfällig, dass sich nun auch in Roßdorf eine Arbeitsgruppe gebildet hat, die sich um Barrierefreiheit kümmern will.

Wir wünschen der Gruppe viel Erfolg, denn die Barrieren sind zum Teil auch heute noch sehr hoch, wie wir aus eigener Erfahrung wissen.